

Zeitschrift: Neujahrsblatt / hrsg. von der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen auf das Jahr ...
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen
Band: 2 (1950)

Artikel: Schaffhauser Volks-Tierkunde [Fortsetzung]
Autor: Kummer, Bernhard
Kapitel: 8: Spinnentiere
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-584775>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



8. Spinnentiere

Ordnungsliebende Hausfrauen sind die ärgsten Feinde der
Spinne,

«Spilmugge, Spilmuggele, Spinnmugge, Spinnmuggele, Spinnuggele (Begingen), Spimugge (Rüdlingen), Spinnhoppele» (Wiechs a. R.). Erbarmungslos werden die Spinngewebe «Spilmuggetüecher, Spilmuggeneschter» aus den Ecken der Zimmer herausgewischt; doch voll Bewunderung betrachten die gleichen Frauen im Freien die kunstvollen, mit Raureif oder Tauperlen überzogenen Radnetze der Kreuzspinne «Chrüüzspinne, Chrüüzspilmugge». Er macht e Gsicht, we wän er Spilmugge gfrässe heft (Schaffhausen).

Spinne am Morgen: Kummer und Sorgen,
Am Mittag die Spinn': Kleiner Gewinn.
Spinne am Abend: Erquickend und labend.
(Schaffhausen)

In Hemmenthal lautet die mittlere Zeile dieses Spinne-Verses: «Spinne am Mittag, bringt Glück am dritten Tag.» — Kleine Spinnen bedeuten Glück; man soll sie daher, wo sie sich einem anhängen, nicht vertreiben, noch töten (Schaffhausen). — Will man in die Lotterie setzen, so schreibe man eine Anzahl Nummern auf kleine Papierstücke und lege sie zu einer Kreuzspinne in eine Schachtel; diejenige Nummer, welche von der Spinne in die Höhe ge-

zogen wird, gewinnt (Schaffhausen). — Gegen das Zahnweh trage man eine Kreuzspinne bei sich (Schaffhausen). — Noch Ende des letzten Jahrhunderts bestand im Volke der Glaube, man könne mit Erfolg stark blutende Wunden stillen, indem man Spinngebebe darauf lege (was in den allermeisten Fällen einer Wundinfektion rief) Thayngen, Opfertshofen, Hallau. —

Spinnen sind zuverlässige Wetterpropheten (Büttenhardt). — Spinn-Netze im Freien zeigen schönes Wetter an. — Wenn sich e Spilmüggli am Fade abelohlt, giits Räge. —

In der Volksbotanik versteht man unter «Spinne» eine Orchideenart; — unter Spillmugge, Spilmüggli: das zarte hellblaue Gretchen im Busch (Thayngen, Opfertshofen).

* * *

Erbsengroß, mit sehr langen und dünnen Beinen, marschiert der

Weberknecht

«Zimmermaa, Zämermaa (Hallau), Zimmermänggel (Dörflingen), Zimmertodel (Merishausen), Zimmerbock» (Siblingen) geschäftig Mauern auf und Mauern ab.

* * *

Ein weit verbreiteter Schmarotzer unserer Waldtiere, der auch Menschenblut nicht verschmäht, ist die

Zecke,

«en Holzbock».

Die Kinder fragen: «Wotsch mit mer in Wald? Füüchscht de Holzbock nid?» Dabei fuchtelt man dem Gefragten vor den Augen hin und her, wobei er die Lider nicht bewegen soll. Tut er es, so fürchtet er den Holzbock (Hallau). — Mit dem Ausdruck «en Holzbock» bezeichnet man einen Menschen, der schwer von Begriff ist (Beggingen).

Ist jemand von der Kräzmilbe befallen, so «ischt er rüüdig» (Thayngen). — Auf «verzuckerter» Zwetschgen sitzt die Pflaumenmilbe.